

KEINE NEUEN KOSTEN FÜR PRIVATE VERBRAUCHER

Stellungnahme des Verbraucherzentrale Bundesverbands
zum Referentenentwurf zur Verordnung zu den Innovations-
ausschreibungen

8. Juli 2019

Impressum

*Verbraucherzentrale
Bundesverband e. V.*

*Team
Energie und Bauen*

*Rudi-Dutschke-Straße 17
10969 Berlin*

energie@vzbv.de

INHALT

I. ZUSAMMENFASSUNG	3
II. ZUR FORDERUNG IM EINZELNEN	4
1. Die gleitende Marktprämie beibehalten und die EEG-Umlage für private Verbraucher weiter senken	4

I. ZUSAMMENFASSUNG

Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) begrüßt die Möglichkeit zur Stellungnahme im Rahmen der Konsultation des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) zum Referentenentwurf zur Verordnung zu den Innovationsausschreibungen und zur Änderung weiterer energiewirtschaftlicher Verordnungen.

Der vzbv unterstützt die Energiewende und den Ausbau der erneuerbaren Energien. Die Energiewende ist in ihrer ersten Phase ein gutes Stück vorangekommen, der Anteil der erneuerbaren Energien im Strombereich ist stark gestiegen. Im Jahr 2018 gaben 85 Prozent der befragten Verbraucherinnen und Verbraucher¹ an, die Ziele der Energiewende zu unterstützen. Zusätzliche Anstrengungen sind also erforderlich, um die Ausbauziele erneuerbarer Energien und die Klimaschutzziele zu erreichen. Gleichzeitig müssen private Verbraucher die Kosten zu einem überproportional großen Teil schultern. Der vzbv fordert, dass private Verbraucher bei den Stromkosten endlich entlastet werden. Die Kosten der Energiewende müssen gerechter verteilt werden. Dazu gehört auch, die Erneuerbare-Energien-Umlage (EEG) für die privaten Verbraucher weiter zu senken.

Seit dem Jahr 2017 wird die Förderung von Solar- und Windenergie im Strombereich wettbewerblich durch Ausschreibungen im EEG ermittelt und es wurde eine gleitende Marktprämie eingeführt. Eine fixe Einspeisevergütung ist damit für größere Betreiber von Solar- und Windenergieanlagen weitgehend passé. Ziel ist es, die erneuerbaren Energien noch stärker in den Markt zu integrieren und die Förderkosten im Vergleich zu staatlich festgelegten Fördersätzen zu senken. Dieser Ansatz wird vom vzbv begrüßt. Der Referentenentwurf des BMWi schlägt als neue Preisgestaltungsoption die Einführung einer fixen Marktprämie für technologie neutrale Ausschreibungen (also Solar, Wind, Biomasse) vor. Aus Sicht des vzbv darf diese nicht zu finanziellen Mehrbelastungen der privaten Verbraucher führen.

Zentrale Forderung des vzbv:

❖ Der vzbv unterstützt die Förderung und den kosteneffizienten Ausbau der erneuerbaren Energien. Die gleitende Marktprämie hat sich als finanzieller Anreiz für EEG-Anlagenbetreiber bewährt. Die Einführung einer technologie neutralen, fixen Marktprämie als neuer Preisgestaltungsmechanismus ist nicht zielführend und erhöht unnötig die Kosten im EEG, die an die privaten Verbraucher über die Umlage weitergegeben werden. Die Verbraucher tragen bereits heute die Mehrheit der Kosten am EEG, während die stromintensive Industrie von ihr fast vollständig befreit ist.

¹ Die gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf weibliche und männliche Personen. Wir bitten um Verständnis für den weitgehenden Verzicht auf Doppelbezeichnungen zugunsten einer besseren Lesbarkeit des Textes.

II. ZUR FORDERUNG IM EINZELNEN

1. DIE GLEITENDE MARKTPRÄMIE BEIBEHALTEN UND DIE EEG-UMLAGE FÜR PRIVATE VERBRAUCHER WEITER SENKEN

Der vzbv begrüßt, dass die Bundesregierung den Ausbau der erneuerbaren Energien möglichst kosteneffizient im wettbewerblichen Verfahren weiterentwickeln will. Die EEG-Umlage war in den letzten Jahren der Kostentreiber am Strompreis für private Haushalte und maßgeblich für die Kostensteigerung des Strompreises seit dem Jahr 2000 verantwortlich.

Nach dem EEG erhalten Erzeuger von erneuerbarem Strom, die diesen an der Strombörse verkaufen, bisher eine gleitende Marktpremie. Die Marktpremie stellt die Differenz zwischen den monatlich ermittelten, schwankenden, durchschnittlichen Großhandelsstrompreisen (Marktwerten) und dem anzulegenden Wert, der sich nach den Geboten in den Ausschreibungsverfahren für Solar- und Windenergieanlagen ergibt, dar. Die Marktpremie ändert sich je nach Schwankung des Großhandelsstrompreises an der Börse und wird somit als gleitend bezeichnet. Ziel der gleitenden Marktpremie ist es, dass die Betreiber von EEG-Anlagen ihren erneuerbaren Strom stärker netz- und systemdienlich verkaufen bzw. ins Stromnetz einspeisen, sodass es weniger Schwankungen im Stromnetz gibt. Als weiteren Anreiz sollte die Investition in eine Solar- oder Windenergieanlage trotz schwankender Marktpreise abgesichert werden.

Im Energiesammelgesetz von Herbst 2018 wurden unter anderem Innovationsausschreibungen für EEG-Anlagen beschlossen, um neue Preisgestaltungsmechanismen und technologieneutrale Ausschreibungsverfahren zu erproben, die mehr Wettbewerb und noch mehr Netz- und Systemdienlichkeit von erneuerbaren Energien-Anlagen schaffen sollen. Im Rahmen der Innovationsausschreibungen sollen im Verlauf der nächsten drei Jahre gemittelt ein Ausschreibungsvolumen von 383 Megawatt (MW) ausgeschrieben werden. Der nun vorliegende Referentenentwurf für Innovationsausschreibungen legt die Zahlung von fixen Marktpremien fest und ermöglicht die Kombination von verschiedenen erneuerbaren Anlagen.

Der vzbv begrüßt, dass Ausschreibungen auch Kombinationen von Anlagen ermöglichen, die verschiedene erneuerbare Energien nutzen und eine höhere Systemdienlichkeit erreichen sollen.

Aus Sicht des vzbv stellt die Einführung einer fixen Marktpremie aber kein innovatives Konzept dar, um neue Ausschreibungsverfahren zu erproben. Es führt darüber hinaus zu finanziellen Mehrbelastungen für die privaten Verbraucher, die die Mehrkosten für eine fixe Marktpremie über die EEG-Umlage bezahlen müssen. Die bisherige gleitende Marktpremie ist ein bewährter Preisgestaltungsmechanismus, der sich aus der Differenz des anzulegenden Werts für z.B. den Solarstrom einer Solaranlage und dem durchschnittlichen Börsenstrompreis ergibt. Nur diese Differenz, also die gleitende Marktpremie, wird aus dem EEG bezahlt. Steigt der durchschnittliche Börsenstrompreis von erneuerbaren Energien (der Marktwert), so sinkt die gleitende Marktpremie und damit auch die Zahlung aus dem EEG. Die gleitende Marktpremie kann auch gegen Null tendieren und dann, wie im letzten Jahr mehrmals eingetreten, gar keine Kosten für die privaten Verbraucher verursachen.² Bei einer fixen Marktpremie wäre dies nicht der

² Vgl. BEE: Innovationsausschreibungen im EEG, Strommarkttreffen, 12.04.2019, https://www.strommarkttreffen.org/2019-04-12_Strohmayer_Innovationsausschreibungen_im_EEG.pdf, 04.07.2019.

Fall. Eine Studie des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (ISI) zeigt, dass eine fixe Marktpremie unabhängig von der Entwicklung des durchschnittlichen Börsenstrompreises an die EEG-Anlagenbetreiber ausgezahlt und somit insgesamt teurer werden würde. Eine fixe Marktpremie würde zu mehr Über- und Unterförderung führen und erhöht damit die Finanzierungskosten und Stromgestehungskosten, die auf die privaten Verbraucher umgelegt werden.³ Die Analyse des Fraunhofer ISI zeigt auch, dass die Gebote auf eine fixe Marktpremie im Vergleich zu einer gleitenden Marktpremie sinken. Dies trägt nicht zu einer besseren Marktintegration erneuerbarer Energien bei, wie im Referentenentwurf beabsichtigt.

Aufgrund der Ausbauziele der erneuerbaren Energien auf 65 Prozent am Bruttostromverbrauch bis zum Jahr 2030 ist der Staat verpflichtet, einen möglichst kosteneffizienten Ausbau der erneuerbaren Energien zu gewährleisten. Die genannten Risiken und Nachteile, die mit Einführung einer fixen Marktpremie einhergehen, werden im Referentenentwurf selbst benannt. So wird auf die höheren Finanzierungskosten, Risiken und den geringeren Anreiz an Innovationsausschreibungen aufgrund einer fixen Marktpremie hingewiesen (siehe Kapitel B § 6 Abs. 1).

Der vzbv kritisiert, dass sich der Referentenentwurf vorwiegend nur auf die Erprobung einer fixen Marktpremie beschränkt, die der vzbv ablehnt. Mit den Innovationsausschreibungen war ursprünglich beabsichtigt, verschiedene Technologien miteinander zu kombinieren, um die Ziele wie die Sektorkopplung oder die Kombination von erneuerbaren Anlagen mit Speichern für einen möglichst kosteneffizienten Ausbau der erneuerbaren Energien zu erreichen. Diese Ausgestaltungsmöglichkeiten werden im Referentenentwurf nicht genutzt und hinterlassen die Bezeichnung „Innovation“ als irreführend und inhaltsarm.

VZBV-POSITION

Der vzbv fordert, an der kostengünstigeren, gleitenden Marktpremie als Anreiz für EEG-Anlagenbetreiber für ein netz- und systemdienliches Verhalten festzuhalten. Die Einführung einer fixen Marktpremie ist nicht zielführend und erhöht unnötig die Kosten im EEG, die an die privaten Verbraucher über die Umlage weitergegeben werden. Die Verbraucher tragen bereits heute die Mehrheit der Kosten am EEG, während die stromintensive Industrie von ihr fast vollständig befreit ist.

³ Vgl. Fraunhofer ISI: Ausgestaltung der Prämie in der Ausschreibung. Analyse und Vorschläge, Workshop zur Innovationsausschreibung, 14.02.2019.